

## Anhang 1: Notizen in der Hauschronik des Studienheimes zum Hergang des Neubaus

Ergänzt durch zusätzliche Einzelheiten aus anderen Quellen

Neubau: Vorgeschichte (Notiz Ende 1910)<sup>1</sup>.

Da mit dem Zuwachs der Zöglinge die Schul- und Wohnungsverhältnisse immer unerträglicher wurden, so musste endlich Abhilfe geschaffen werden. Zunächst dachte man daran, Schönstatt aufzugeben und anderswo einen günstigeren Ort zu suchen. Allein die alte Bude fand keine Liebhaber mehr, und ein besseres Plätzchen war auch nicht so leicht zu finden. Daher griff man die erste Idee wieder auf, die schon der erste Rektor, der Hochw. P. Zeus, realisieren wollte: Schönstatt sollte aus den alten Trümmern neu erstehen.

Nun galt es zunächst, die Türme mit Umgebung zu erwerben. Der Besitzer, ein junger Herr Hilger, der schon tief ins Leben geguckt hatte und als königlich preußischer Referendar wohlbewandert war in den Rechts- und Straf-Paragraphen – nur für seine Person nicht – glaubte bei der Gelegenheit recht Kapital herauszuschlagen und forderte – abgesehen von der Wiese am Bergesabhang, von der er sich angeblich aus lauter Anhänglichkeit nicht trennen könne – die bescheidene Summe von 50.000 M, schreibe in Worten fünfzigtausend Mark. Jedoch auch die Wiese wäre trotz der unüberwindbaren Anhänglichkeit nachträglich für 7.000 M. zu haben gewesen. Tempora mutantur – Vor 10 Jahren wäre das Ganze für 15.000 M. zu haben gewesen und 10 Jahre davor für 5.000 M.

Gegen seinen Willen hat jedoch der betreffende junge Herr – der auf einmal nicht mehr zu sehen war ! - ? – den Pallottinern einen großen Gefallen erwiesen, denn nun schaute man etwas höher, nach der Bergseite. Hier war zwar das Gelände wegen Unebenheiten nicht so günstig, allein die anderen Vorteile: Lage, Luft und Licht etc. sprachen entschieden dafür.

Die angrenzenden Felder – an der sogenannten Klostermauer – wurden durch einen Vermittler zu mäßigen Preisen angekauft. Abgesehen von kleinen Schwierigkeiten ging der Ankauf glatt von statten. Nur die Witwe Steinebach ... (blieb) sitzen ...

In Vallendar munkelte man selbstverständlich von allerlei Spekulationen (Bergwerken, Tongruben etc.) der Pallottiner ...

Es war schließlich auch höchste Zeit, dass die Akten geschlossen waren, sonst wäre wohl der eine oder andere von den Grund-Besitzern hinterher noch umgefallen.

\*\*\*

In der Hauschronik steht zu Beginn des Jahres 1911<sup>2</sup>:

„Das notwendige Gelände für den Neubau war also da. Nun galt es, dasselbe entsprechend zu ebnen und durch einen Fahrweg vom Wambachtal aus zugänglich zu machen. Zu dem Zweck kamen verschiedene Brüder aus Limburg.“

**13.01.1911** (Hauschronik): „Heute kam Bruder Bilo, im Baufach wohlerfahren und geübt; er soll den ganzen Baubetrieb beaufsichtigen und leiten.“

**20.01.1911** (Hauschronik): „Die ersten fremden Arbeiter werden eingestellt; es sind einige junge Leute aus Niederwerth. Bereits am 16. Januar wurde mit dem neuen Weg begonnen.“

**06.02.1911:** „Heute wurde mit dem Abbruch der Grönerschens Scheune begonnen; früher diente sie zum Trocknen und Aufbewahren von Färbstoffen, für uns hatte sie keinen rechten Zweck mehr, da sie zu feucht war, um Futtermittel darin unterzubringen. Die noch brauchbaren Steine sollen nun zum Stützen des neuen Weges verwendet werden.“

---

<sup>1</sup> Hauschronik, S. 65-66.

<sup>2</sup> Hauschronik, S. 67.

**07.03.1911** (Hauschronik): „Heute begannen die Arbeiter – nachdem der Weg so ziemlich fertig gestellt ist – mit dem Fundamentgraben und Ausschachten. Circa 3000 cbm Erde müssen verschoben werden. Diese Verschiebungen gehen jedoch schnell und leicht und billig voran, da mit den Erhöhungen im Gelände die Mulden und Senken etc. gegen das Tal zu ausgefüllt werden. Besonders in die größere Mulde gegen Vallendar zu – früher wahrscheinlich Ton- oder Sandgrube – wird eine Unmenge von diesen leichten Lößboden geschafft, der sich für Parkanlagen besonders eignet. Um schneller und billiger diese Grundarbeiten bewerkstelligen zu können, wird eine Bahn mit Rollwagen angelegt.“

Von dem freien Platze vor der früheren Grön-Scheune, wo die Bausteine für den Neubau bereits angefahren worden sind, wird ein Aufzug für das Baumaterial eingerichtet. Die Kraft dazu liefert ein Lokomobil, das bereits auf der Spitze des Hügels Aufstellung gefunden hat. Nach einigen missglückten Versuchen und entsprechenden Nachhilfen arbeitet der Betrieb tadellos.“

**19.05.1911** (Hauschronik Schönstatt): „Der Bauschein, der lange auf sich warten ließ, brachte wiederum Verzögerung in die Bauerei; bis endlich mit dessen Eintreffen am 19. Mai der erste Baustein gelegt werden konnte. Derselbe liegt unter dem Grundstein und enthält eine versiegelte Flasche mit kurzer Urkunde und der Namensunterschrift von sämtlichen damaligen Hausbewohnern (auf Pergamentpapier).“

**15.06.1911** (Hauschronik Schönstatt): „Der Bau schritt rüstig voran; an allen Ecken und Enden reckten und streckten sich wie aufkeimende Saatreihen die Grundmauern empor, so dass man die feierliche Grundsteinlegung vornehmen konnte. Dies geschah am Fronleichnamfest in aller Stille. – Bereits in aller Herrgottsfrühe hatten sich die Studenten von Ehrenbreitstein eingefunden, um durch Gesang und Musik an der seltenen Feier mitzuwirken. Während des feierlichen Hochamtes trug der Gesangschor (von Ehrenbreitstein) eine vierstimmige Messe vor. Es war dies wohl die erste vierstimmige und hoffentlich auch die letzte in der recht armseligen Kapelle, die in früherer Zeit ganz anderen Zwecken (Waschstube) gedient hat. – Nach dem Hochamt sollte feierliche Prozession mit dem S.S. in den Anlagen sein, allein schon während des Amtes begann ein leiser Regen, der allmählich in einen richtigen Landregen überging. – Große Enttäuschung! – Lange Gesichter überall! – Auch für die Grundsteinlegung bestand wenig Hoffnung und Aussicht. Ein Glück, dass die Feier ganz unter uns stattfinden sollte, nur der Architekt Hermann aus Neuwied und der Baumeister Brink und die beiden Brüder Schaaf von hier waren geladen und erschienen. Es lag daher nichts im Wege, dass das Festprogramm in umgekehrter Reihenfolge sich abwickelte. Zuerst kam nämlich das Festessen etc.“

**20.11.1911** (Hauschronik): „Richtfest im Gesellenhaus.“

**21.12.1911:** P. Kolb bricht sich bei der Besichtigung des Neubaus den Fuß und muss die für 1912 geplante Visitationsreise nach Kamerun um ein Jahr verschieben.

## 1912

**24.06.1912** (Hauschronik): „Aufrichtung der Statue des hl. Michael, eine Stiftung von Tonwarenfabrikant Paulus zu Höhr.“

**14.08.1912** (Hauschronik): „Die Muttergottesstatue über dem Eingang wurde aufgestellt.“

**07.09.1912:** Provinzial P. Kolb trägt das Allerheiligste aus dem Michaelskapellchen in die Hauskapelle des neuen Hauses.

**08.-19.09.1912:** Lehrer und Brüder ziehen in das neue Haus ein.

**19.09.1912** (Hauschronik): „Am 19. September war im neuen Haus zu Vallendar Provinzkonkulta. Vizerektor wurde R. P. Auer; zweiter Konsultor R. P. Berkenkopf; Prokurator R. P. Rieg; Studienpräfekt (zum ersten Mal wurde ein solcher ernannt) R. P. Lucas; Spiritual R. P. Panzer – und sein Gehilfe wurde R. P. Mohr; da beide bald erkrankten, wurden später Rev. P. Kentenich und R. P. Spieler bestimmt. – Die Aufsicht bei den Studenten mussten P. Dumm – Hecht – Rieg – Auer übernehmen. – Als Lehrer der Anstalt wurden aufgestellt: R. P. Lucas – Berkenkopf –

Wiemers – Mayer – Dumm – Hecht – Fischer – Kentenich –, da dieser bald ausschied, trat an seine Stelle Rev. P. Sebold. – Ferner wurden aufgestellt: Herr Reinemann und Oberlehrer Eberl. Einige Stunden wurden übernommen von den Hochw. Herrn P. Rektor – Auer und Rieg.“

**20.09.1912** (Hauschronik): „Am 20. Sept. war die erste Lehrerkonferenz und Eröffnung der Studienanstalt. In einer kurzen Ansprache legte P. Provinzial Michael Kolb die Bedeutung der Studienanstalt auseinander und forderte die Herren Lehrer zur treuen Pflichterfüllung auf. Im allgemeinen wurde eine Verteilung der Fächer vorgenommen. An diesem Tage kamen auch die alten Studenten an. –

**21.09.1912** (Hauschronik): „Am folgenden Tage hielt Hochw. P. Provinzial an die Studenten eine Ansprache; darauf war eine zweite Lehrerkonferenz.

**23./24./25.09.1912** (Hauschronik): „Die neuen Studenten (zusammen 46) kamen am 23. und 24. September, und so konnte am 25. September die Schule im neuen Haus beginnen, und zwar mit sieben Klassen. Die Anzahl der Schüler belief sich auf etwa 164. (I. Klasse 39; II. Klasse 40; III. Klasse 34; IV. Klasse 10; V. Klasse 15; VI. Klasse 16; VII. Klasse 10).“

**30.09.1912:** Am 30. September wurde der Namenstag des Hochw. P. Provinzial M. Kolb feierlich begangen. Zur Feier war er selbst erschienen.

**Anfang Oktober 1912:** In Gegenwart von P. Provinzial Kolb protestieren die Schüler der obersten Klasse gegen P. Panzer als Spiritual und drohen mit ihrem Austritt aus der Anstalt; dem schließen sich die Schüler der V. und VI. Klasse an. Auf Vorschlag von P. Rektor Wagner Ersetzung als Spiritual durch P. Kentenich.

**17.-20.10.1912:** Exerzitien für die Schüler durch P. Bayer.

**.10.1912:** Interne Einweihung des neuen Hauses für die Studenten; Fest Mater puritatis; Weihegebet der Studenten an die Gottesmutter.

(Hauschronik:) „Nach vorausgegangen Exerzitien – gehalten von P. Bayer – fand die feierliche Aufnahme der Studenten in den sogenannten Marienverein am 20. Oktober statt. Bei der Einweihung der Fahne – ein Geschenk von Fräulein Duchêne – hielt Hochw. P. Provinzial eine Rede vom Rittertum ausgehend.“

**27.10.1912:** Antrittsrede von P. Kentenich als neuer Spiritual („Vorgründungsurkunde“) vor den 51 Schülern der obersten 4 Klassen. Keine Erwähnung in der Hauschronik.

**08.12.1912:** Externe Einweihung des Hauses.

# Feier der Einweihung

des neuen  
Studienheims der Pallottiner

## Kloster Schönstatt.

Vallendar a. Rh.

8. Dezember 1912.



1. Jubelfest-Ouvertüre für Salonorchester Hecke
2. WeiheSpruch.
3. Wie lieblich sind die Boten, Männerchor mit Klavierbegleitung . . . . . K. Wittberger
4. Nocturne, für Klavier und Harmonium Wadham Nicholl
5. Aus Schönstatts Vergangenheit. Gedicht.
6. Festgesang von Chr. v. Gluck, für gem. Chor mit Instrumentalbegleitung, bearbeitet von . . . . . Ernst Hoebel
7. Ansprache des hochw. P. Provinzials Michael Kolb P. S. M.
8. Tunc repletum est, Motette für Männerchor mit Harmoniumbegleitung . . . A. Wittberger
9. Adagio aus dem 1. Trio, für Klavier und Harmonium . . . . . Handl
10. Wollt ihr die Engelein hören im Chor, Duett . . . . . Franz Abt
11. Morgengebet aus Joseph von Ägypten, für 6 gem. Stimmen mit Instrumentalbegleitung . . . . . Mehul
12. Die Nonne von Schönstatt, Gedicht.
13. Romanze aus dem 2. Klavierkonzert Mozart
14. Das große Halleluja, Schlusschor aus dem 2. Teile des „Messias“ . . . . . Händel

(Hauschronik:) „Einweihung des neuen Hauses am 8. Dezember. Die Benediktion der Kapelle nahm der Hochw. Herr Domdechant Hilpisch von Limburg vor, die des Hauses Hochw. P. Provinzial; Festpredigt hielt der frühere Dechant Varain zu Vallendar. Ps 86 bildete die Grundlage der Ansprache. Das feierliche Amt hielt Hochw. Herr Pfarrer Borch aus Vallendar. Nach der kirchlichen Feier fand eine weltliche in der Aula des Hauses statt unter Teilnahme der zahlreichen von auswärts erschienenen Gäste ...

Beim Mittagmahl dankte Hochw. P. Provinzial, der in der Aula Zweck und Ziel des neuen Studienheims in seiner Rede auseinandergesetzt hatte, allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen hatten, ganz besonders Herrn Kühlen – Kunstverleger zu M. Gladbach, dem Stifter des Muttergottesbildes im Hochaltar.“

## 1913

**Anfang 1913** (Hauschronik): „Das Jahr 1913 ist ohne bedeutende Ereignisse verlaufen. Die einzelnen kirchlichen Feste wurden wie gewöhnlich gefeiert – nur am Feste Hl. Dreikönige und Maria Lichtmess wurden besondere Feierlichkeiten veranstaltet.“

**Erste Woche im Januar:** Gründung des Missionsvereins; geschehen durch die Wahl in den oberen vier Klassen eines Vorstandes: Präses Hubert Jöbges (7. Klasse); 1. Assistent Georg Kost (7. Klasse); 2. Assistent Josef Fischer (6. Klasse); 3. Assistent Norbert Theele (5. Klasse); 4. Assistent Hubert Mosbach (4. Klasse). – Danach im Vorstand Erarbeitung von Statuten des Vereins.

**02.02.1913:** Erste Aktivität des neuen Missionsvereins: Erstes Missionsfest mit Beiträgen von: Jöbges, Theisen, Eisenbarth, Ott, Theele, Kastner; Vortrag von PK.

**Nach Ostern 1913** (Hauschronik): „Nach Ostern wurde auch Herr Oberlehrer (Ernst) Huggle, Priester, angestellt.“

**03.05.1913:** Fest Regina Apostolorum. Zweites Missionsfest des Missionsvereins geplant. Verhältnisse ungünstig und Widerstand der Lehrer wegen Tell-Aufführung und Schlussexamen so groß, dass Fest ausfiel.

**Sommer 1913:** In der mittleren Abteilung regte sich noch im Sommer 1913 der Wunsch, einen eigenen Erziehungsverein zu haben, wie die obere Abteilung ihren Missionsverein hatte. Dieser kleine Verein kam an einem nicht bekannten Datum zustande. Er bestand aus folgenden Schülern der III. Klasse: Johann Bezold, Wilhelm Kern, Johann Will, Wilhelm Witte, Andreas Schäfer, Rudolf Groß, Albert Langner, Leo Prellwitz, Franz Heck, Johann Förtsch, Johann Lehmler. An der Spitze standen Bezold als Präfekt, Langner als erster und Groß als zweiter Assistent. – Dieser kleine Verein wurde die Vorstufe zur Congregatio minor, die dann am 8. Dezember 1914 gegründet wurde.

**10.07.1913** (Hauschronik): „Anfang Juli (gegen 10. Juli) hielt Hochw. P. General Gissler, der schon vorher hier geweiht hatte, Visitation. Kurz vorher war der Hochw. P. Provinzial M. Kolb von seiner Visitation in Kamerun, wohin er im Januar abgereist war, zurückgekehrt.“

Auf der jeweils dreiwöchigen Hin- und Rückreise mit dem Schiff hatte sich P. Kolb mit der Frage einer Ordnung für eine pallottinische Hochschule in Olpe befasst.

Die Anwesenheit von P. General Gissler nutzten einige Lehrer zur Klage über den Missionsverein.

**August 1913:** P. Kolb mit P. Bührle und P. Kentenich in Donauwörth zur Tagung über Anstaltserziehung; dort herausragende Autorität P. Eckinger S.J. PK bringt von dieser Tagung als Anregung mit, jeden Schüler zu einem persönlichen Morgen- und Abendgebet anzuleiten.

**Mitte September 1913:** Einige Lehrer beantragten die endgültige Auflösung des Missionsvereins; Pater Kolb verhinderte dies.

Als Ergebnis der Visitation vor den Ferien durch P. Gissler durfte jedoch nur mehr eine wöchentliche Instruktion sein, so dass kaum mehr Zeit zu Versammlungen des Vereins da war; PK forderte den Missionsverein auf, sich still zu verhalten, wie wenn der Verein nicht mehr existiere; das steigerte den ungeduldigen Wunsch nach Versammlung.

**11.11.1913:** Empfehlender Brief von P. Steffen aus Meppen zugunsten einer Marianischen Kongregation.

**November/Dezember 1913:** Diskussion um Errichtung einer Marianischen Kongregation in den Oberklassen und Vorbereitung des kommenden Festes.

**07.12.1913:** Missionsfest unter Beteiligung von P. Provinzial mit vorgetragenen Gedichten und Vorträgen der Schüler Wallbrunn, Angsten, H. Richarz, Müller, Salzhuber, Hejlik und der Patres Mudler und Kaufmann. – Einige Lehrer nahmen nicht teil.

**Wenige Tage danach (1913):** Artikel von P. Kentenich in Koblenzer Volkszeitung mit Bericht vom Missionsfest und Nennung der Mitwirkenden. Dagegen Protest einiger Lehrer; Bestrafung von Fischer und Theele durch schlechtere Noten. Erneutes Bestreben zur Aufhebung des Vereins; P. Rektor Wagner und P. Provinzial verhindern dies.

In der Zeit der ärgsten Bedrohung Diskussion um Umwandlung des Missionsvereins in eine Marianische Kongregation, um ihrer Vorteile willen und um Sicherheit gegen bedrohte Existenz zu bekommen.

Julius Ott hält in Versammlung des Missionsvereins Protestrede wegen ausgefallener Weber-Feier; Zusammenschluss des ‚Gemüsegartenkomplotts‘ von Ott, Keil, Noll, Koch.

**20.12.1913:** Alfons Weber redet für die Gründung einer Kongregation.

**31.12.1913:** Gesuch von Präses Josef Fischer an Provinzkonsulta um Genehmigung einer Kongregation; PK unterstützt Gesuch durch Beilage eines Gutachtens mit Zurückweisung der Bedenken. – Provinzkonsulta richtet Anfrage an P. Eckinger S.J.; seine Stimme sollte den Ausschlag geben.

## 1914

**10.01.1914:** Brief von P. Eckinger S.J. zugunsten einer Marianischen Kongregation. – Ebenfalls empfiehlt P. Nix S.J., der mit P. Kolb das Noviziat eingerichtet hatte, eine Kongregation.

**23.01.1914:** Beschluss der Provinzkonsulta zur Genehmigung einer Marianischen Kongregation.

**Januar/Februar:** Arbeit an Lokalstatuten; als Hilfsmittel dienen ‚Unsere Fahne‘ und Schriften aus Duppau. – Begeisterung für Sektionen wegen Selbstbetätigung. – Segensreicher Einfluss von Josef Fischer. – Vortragsreihe des Spirituals über ‚das moderne Seelenleben‘, deren Text nicht bekannt ist.

**23.02.1914:** Erkrankung des Spirituals.

**25.02.1914:** Spiritual mit Lungenentzündung ins Krankenhaus Vallendar. Die Instruktionen fallen aus. – P. Alois Kaufmann übernimmt Diskussion um Lokalstatuten; sie werden in 2-3 Versammlungen fertig gemacht; Einsprüche des Spirituals werden angenommen.

**03.03.1914 (Hauschronik):** „Am 3. März nahm der Apost. Vikar P. Vieter Abschied. Es sollte der letzte sein, denn in den Kriegswirren ist er in Kamerun den vielen Mühsalen erlegen. Ehre seinem Andenken!“

**21.03.1914:** Bischof Michael Felix Korum von Trier bestätigt Statuten und errichtet Marianische Kongregation.

Errichtungsdekret kommt in Schönstatt erst am 26. März an, so dass am 25. März die vorgesehene Gründungsfeier ausfallen muss.

**06.04.1914:** Aggregation der Marianischen Kongregation an der Prima primaria in Rom.

**19.04.1914** (Hauschronik): „Der seit Januar 1913 bestehende Missionsverein der Studenten entwickelte sich zu einer förmlichen Marianischen Kongregation unter dem Titel ‚der Unbefleckten Empfängnis‘. In Limburg wurde in der hochw. Provinzkonsulta die Errichtung derselben beschlossen. Das Errichtungsdekret trägt das Datum vom 21. März 1914. Die erste feierliche Aufnahme geschah durch Präses Rev. P. Wagner am Weißen Sonntag.“

**Weißer Sonntag:** Gründungsfest der neuen Marianischen Kongregation mit Festvortrag von PK und Aufnahme der ersten 28 Gründungsmitglieder; in der Mitgliederliste trägt sich der Präses P. Franz Wagner als erster ein. – Wahl des Magistrates der Marianischen Kongregation: Präfekt Josef Fischer (VII. Kurs); 1. Assistent Otto Angsten (VII. Kurs); 2. Assistent Norbert Theele (VI. Kurs). Diese wählten: als Sekretär Franz Xaver Salzhuber (VI. Kurs); Konsultor Alfons Weber (VI. Kurs); Konsultor Alois Rossol (V. Kurs); Konsultor Wilhelm Müller (V. Kurs).

Die Namen der 28 Gründungsmitglieder samt Geburtsdatum sind in der Reihenfolge des Sodalenalbums, von der 7. Klasse angefangen und dann absteigend; versehen mit dem Hinweis auf die Mitgliedschaft in der Eucharistischen Sektion (E.S.) bzw. der Missions-Sektion (M.S.):

(01. Pater Franz Wagner)

(7. Klasse)

02. Joseph Fischer – 25.11.1894 – M.S.
03. Otto Angsten – 17.11.1894 – M.S.
04. Johann Burkard – 12.01.1896 – E.S.
05. Otto Eisenbarth – 17.07.1896 – E.S.
06. Alfons Fleuchaus – 18.07.1895 – M.S.
07. Bernhard Kaufmann – 18.01.1898 – E.S.
08. Heinrich Richarz – 11.08.1896 – M.S.
09. Karl Schönleber – 30.09.1895 – E.S.
10. Adam Schrod – 14.04.1897 – M.S.
11. Franz Wallbrunn – unbekannt – M.S.

(6. Klasse)

12. Norbert Theele – 20.12.1893 – M.S. Obmann
13. August Bauer – 09.04.1897 – E.S.
14. Sebastian Heinrich – 05.11.1893 – E.S.
15. Wenzel Hejlik – 15.12.1896 – M.S.
16. August Keil – 28.08.1894 – M.S.
17. Johann Konder – 24.09.1895 – M.S.
18. Franz Krämer – 16.09.1897 – M.S.
19. Johann Martin – 02.01.1897 – E.S.
20. Julius Ott – 24.04.1896 – M.S.
21. Franz Salzhuber – 05.09.1894 – M.S.
22. Alfons Weber – 28.09.1897 – E.S. Obmann

(5. Klasse)

23. Wilhelm Müller – 24.10.1896 – E.S.
24. Peter Kausch – 08.10.1898 – E.S.
25. Josef Koch – 16.11.1895 – M.S.
26. Richard Noll – 01.10.1896 – M.S.
27. Alois Rossol – 16.06.1897 – M.S.
28. Wilhelm Theile – 19.08.1896 – E.S.
29. Wilhelm Zeitz – 30.01.1896 – M.S.